

Kantonsrat

Parlamentsdienste

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

I 126/2013 (BJD)

Interpellation Franziska Roth (SP, Solothurn): Preisgünstiger Wohnungsbau und Förderung von Wohnbaugenossenschaften im Kanton Solothurn (03.07.2013)

1. Teilt der Regierungsrat die Einschätzung, dass sich die Situation im Wohnungsmarkt in einzelnen Städten und Agglomerationen für tiefe und mittlere Einkommen in den Zentren verschärft hat und politischer Handlungsbedarf besteht?
2. Wie nimmt der Kanton Solothurn seine verfassungsmässige Aufgabe wahr, resp. wie setzt er die im Artikel 22 festgeschriebene Bestrebung um, dass alle eine Wohnung zu tragbaren Bedingungen finden können?
3. Der Kanton Bern bietet mit dem Gesetz über die Förderung des preisgünstigen Mietwohnungsangebots (PMG) den gemeinnützigen Wohnbauträgern eine wichtige Grundlage für die Entwicklung ihres Bestandes wie auch die Ausweitung ihrer Tätigkeit. Für die Umsetzung dieses Gesetzes schloss der Kanton Bern mit dem Dachverband „Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Regionalverband Bern-Solothurn“ einen Leistungsvertrag ab. Dank Unterstützung der gemeinnützigen Wohnbauträger in strategischen Fragen durch die Förderstelle wie auch durch Projektbeiträge konnten in den letzten Jahren in enger Zusammenarbeit mit interessierten Gemeinden viele Impulse zur Weiterentwicklung des gemeinnützigen und preisgünstigen Wohnungsbaus gesetzt werden. Welche Grundlagen bietet der Kanton Solothurn seinen Gemeinden? Sieht der Regierungsrat ein solches Gesetz analog dem Kanton Bern als mögliche Grundlage? Wenn nein, warum nicht?
4. Wohnbaugenossenschaften spielen bei der Stabilisierung des Wohnungsmarktes eine bedeutende Rolle. Sie tragen nicht zur Spekulation bei, streben keine maximalen Renditen an und ermöglichen mittel- und langfristig günstige Mieten.
 - a) Welche Massnahmen sieht der Regierungsrat aktuell vor, um den gemeinnützigen Wohnungsbau zu stärken (kurze, mittlere, längere Frist)?
 - b) Welche Rolle sieht er aktuell und in Zukunft bei den Gemeinden?
5. Hat der Kanton Solothurn Kenntnis von Inanspruchnahmen von Fördermitteln des Bundes für preisgünstiges Wohnen und gemeinnützigen Wohnbau? Wenn ja, wie viele Fördergelder wurden im Kanton eingesetzt, und für welche Projekte wurden sie verwendet?

Begründung (03.07.2013): schriftlich.

1973 wurde mit der Einführung eines Verfassungsartikels die Wohnbauförderung zu einer Daueraufgabe des Bundes. Seit 2003 ist das Bundesgesetz über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (WFG) in Kraft und der Bund setzt entsprechende Mittel ein. Gestützt auf Artikel 108 der Bundesverfassung unterstützt der Bund im Rahmen seiner Wohnraumförderung auch den gemeinnützigen Wohnungsbau, der vor allem in den Städten und Agglomerationen erfolgt und dort für ein langfristig preisgünstiges Wohnungsangebot sorgt. Am 18. März 2011 hat das Parlament aufgrund des Wohnraumförderungsgesetzes (WFG) einen Bundesbeschluss über 1400 Millionen Franken genehmigt. Mit diesen Eventualverpflichtungen wird in den nächsten Jahren den gemeinnützigen Wohnbauträgern weiterhin zu günstigen Finanzierungen verholfen.

Zwar ist die Leerwohnungsziffer im Kanton Solothurn vergleichsweise hoch, jedoch ist das Angebot an bezahlbaren Mietwohnungen in den Zentren tendenziell zu knapp. Verlierer sind vielfach Familien oder Haushalte mit vergleichsweise niedrigen Einkommen, die sich eine Mietwohnung in den Zentren nicht mehr leisten können. Ein attraktives Angebot an günstigen Mietwohnungen hilft, diese Tendenzen zu regulieren und indirekt die steigenden Sozialkosten zu dämpfen. Zudem ist ein attraktives, auf die Bedürfnisse des Markts ausgerichtetes Wohnungsangebot eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung eines Wirtschaftsstand-

orts. Wohnen ist ein Grundbedürfnis. In Artikel 22 (Sozialziele) der Kantonsverfassung strebt der Kanton danach, dass jeder eine angemessene Wohnung zu tragbaren Bedingungen finden kann.

Unterschriften: 1. Franziska Roth, 2. Hardy Jäggi, 3. Simon Bürki, Fränzi Burkhalter, Markus Ammann, Simon Esslinger, Luzia Stocker, Evelyn Borer, Urs von Lerber, Mathias Stricker, Anna Rüefli, Brigit Wyss, Felix Lang, Barbara Wyss Flück, Marguerite Misteli Schmid, Daniel Urech, Doris Häfliger, Felix Wettstein, Fabian Müller (19)